



Newsletter Mai 2008

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

NEUER MONATLICHER NEWSLETTER DES (BFDT)

Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Leserinnen und Leser,

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) ist der zentrale Ansprechpartner und Impulsgeber der Zivilgesellschaft in allen Feldern der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung. Das heißt, wir sind eine Servicestelle für Sie und Ihr bürgerschaftliches Engagement!

Wir freuen uns daher, Ihnen unseren neuen Newsletter zu präsentieren.

Der Newsletter-Service ist Bestandteil unseres am 1. April neu gestarteten Internetauftritts www.buendnis-toleranz.de. Der Email-Newsletter erscheint ab sofort einmal monatlich und wird analog zur Homepage sowohl über die Aktivitäten des Bündnisses informieren als auch den unter dem Regenbogendach des BfDT versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen und Initiativen die Möglichkeit bieten, eigene Berichte über ihre Projekte und Veranstaltungen zu publizieren. Der Newsletter soll aber auch als Plattform für Gastbeiträge von Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien zu den Themenbereichen des BfDT und daraus resultierenden aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen dienen.

In der ersten Ausgabe des Newsletters möchten wir Ihnen zunächst unseren neuen Internetauftritt und den kürzlich erschienen Geschäftsbericht des BfDT für das Jahr 2007 vorstellen.

Die weiteren Beiträge befassen sich sowohl mit einem Rückblick auf die Aktivitäten des BfDT im Monat April als auch mit einer Vorschau auf kommende Veranstaltungen im Mai. So berichtet z.B. Frau Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Staatssekretärin a.D. und Beiratsmitglied des BfDT, über die Veranstaltung „Wie seht Ihr uns?! Jugend und Medien im Gespräch“, die am 8. April in Hamburg stattfand. In der Vorschau für den Monat Mai geben wir u.a. einen Ausblick auf den Jugendkongress und den Festakt zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai und informieren über die Beteiligung des BfDT am diesjährigen 14. Jewish Film Festival Berlin & Potsdam inklusive **Gewinnspiel**.

Darüber hinaus stellen drei zivilgesellschaftliche Gruppen aus Nürnberg, Kassel und Kirtorf ihre Best-Practice-Projekte vor, für welche sie im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ im April vom BfDT ausgezeichnet wurden.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie auch weiterhin als Leserinnen und Leser unseres Newsletters begrüßen dürfen und Sie Interessierte in Ihrem Umfeld auf unseren neuen Service aufmerksam machen würden ([Newsletter-Anmeldung](#)). Falls Sie den monatlichen Newsletter jedoch nicht erhalten möchten, können Sie sich mit dem [Link am Ende dieses Newsletters abmelden](#).

Falls Sie weitere Anregungen, Fragen oder inhaltliche Vorschläge haben, wären wir über Ihre Rückmeldungen dankbar.

Ihr

Dr. Gregor Rosenthal

INHALTSVERZEICHNIS

- **BfDT Vorankündigung**
 - [Pressegespräch mit dem BfDT](#)
- **BfDT Aktuelles**
 - [Neue Homepage des BfDT - Machen Sie mit!](#)
 - [Geschäftsbericht 2007 des BfDT jetzt online!](#)
- **BfDT Rückblick**
 - [Kritisch - Hellwach - diskussionsfreudig - Schüler diskutieren mit Medien Experten](#)
 - [Open Air Konzert "Leipzig. Courage zeigen. Konzert für Demokratie und Toleranz"](#)
- **BfDT Vorschau**
 - [Jugendkongress und Festakt zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai](#)
 - [14. Jewish Film Festival Berlin und Potsdam](#)
- **BfDT Mitglieder berichten**
 - ["Treffpunkt Samowar" der Evangelischen Kirchgemeinde Kassel-Waldau](#)
 - ["Der schwarze Peter" Kunstdünger - Agentur für Kulturdesign](#)
 - [Aktionsbündnis gegen Rechtsextremismus Kirtorf](#)
 - [„Konflikttransformation. Chance für eine ganzheitliche Integrationsarbeit" Tagung der Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland \(ArGe ZFDiD\)](#)

BFDT VORANKÜNDIGUNG

Pressegespräch mit dem BfDT

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt plant am 20.05.2008, um 10:00 Uhr, ein öffentliches Pressegespräch mit den Beiratsmitgliedern, Herrn Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Dr. Christoph Bergner und Herrn Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz, Alfred Hartenbach, sowie dem Geschäftsführer des BfDT, Herrn Dr. Gregor Rosenthal.

Die Themenschwerpunkte des Gesprächs sind:

- der Jugendkongress „Für Demokratie und Toleranz - ich bin dabei!", der vom 20. Mai. - 24.Mai 08 stattfindet und bei dem in einem Festakt am Tag des Grundgesetzes, dem 23. Mai, durch die Bundesministerin der Justiz und den Bundesminister des Innern die „ Botschafter für Demokratie und Toleranz" ausgezeichnet werden
- der neue Internetauftritt www.buendnis-toleranz.de
- der Geschäftsbericht 2007 des BfDT
- die neue Broschüre „11 Fragen nach 90 Minuten - Vereine stark machen", ein praxisnaher Handlungsleitfaden für ehrenamtliche Aktive in Amateurvereinen.

Der Ort des Pressegesprächs und weitere Informationen werden in den kommenden Tagen auf der Internetseite des BfDT veröffentlicht.

Wir würden uns sehr über Ihr Kommen freuen.

BFDT AKTUELLES

Neue Homepage des BfDT - Machen Sie mit!

Seit dem 1. April ist die neue Internetseite des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) online.

Im Mittelpunkt des neuen Webauftritts stehen die Darstellung von vorbildlichen „Best-Practice-Modellen“ und die Vernetzung des bundesweiten zivilgesellschaftlichen Engagements für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt. Damit Sie einfacher mit uns in Dialog treten und Ihre Aktivitäten deutschlandweit vernetzen können, haben wir unseren Webauftritt nicht nur graphisch und strukturell neu gestaltet, sondern auch um interaktive Funktionen erweitert.



Als eines der zentralen Elemente des runderneuerten BfDT-Webauftritts möchten wir Ihnen die so genannte „Kompetenzkarte für Demokratie und Toleranz“, unser „Schatzkästchen“, näher vorstellen. Es vereinigt die im Bündnis zusammengeschlossenen zivilgesellschaftlichen Gruppen in einer Datenbank. Darin werden die Profile und Kompetenzen der unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Akteure, von kleinen Initiativen bis hin zu großen Organisationen und Verbänden, gesammelt und auf einer Deutschlandkarte in einem lokalen Kontext dargestellt. Diese „Kompetenzkartierung“ ermöglicht Interessierten einen schnellen Zugang zu den bundesweit, regional und lokal agierenden zivilgesellschaftlichen Akteuren und deren thematischen Arbeitsschwerpunkten. Mit der Kompetenzkarte haben wir ein Instrument geschaffen, um das bundesweite zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz virtuell zugänglich zu machen und damit konkret vor Ort zu erleichtern.

Die Darstellung von vorbildlichen Projekten aus dem Aktiv-Wettbewerb funktioniert analog zur Initiativen-Datenbank und dient insbesondere dazu, Impulse zur Nachahmung dieser Handlungsansätze zu setzen sowie dazu anzuregen, erfolgreiche, modellhafte Konzepte auf andere Regionen und Themenstellungen in ganz Deutschland zu übertragen.

Wir möchten unser Schatzkästchen weiter ausbauen und alle, die sich für Demokratie und Toleranz engagieren, einladen, sich uns anzuschließen!

Die Rubrik „Mitmachen!“ soll Sie nicht nur ermutigen, sich dem Bündnis anzuschließen, sondern ermöglicht es registrierten Initiativen zukünftig, ihre Projekte und Veranstaltungen auf der Internetseite des BfDT zu veröffentlichen und damit einem bundesweiten Publikum vorzustellen.

[» Hier können Sie sich registrieren](#)

[» Mehr zur Homepage hier...](#)

Geschäftsbericht 2007 des BfDT jetzt online!

Das BfDT hat im April seinen Geschäftsbericht für das Jahr 2007 veröffentlicht. Wir möchten damit darstellen, wie das Bündnis im vergangenen Jahr seine Aufgaben wahrgenommen hat, zentraler Ansprechpartner und Impulsgeber der zivilgesellschaftlichen Initiativen und Gruppen in den unterschiedlichen Themenfeldern der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung zu sein. Außerdem möchten wir mit dem Geschäftsbericht das BfDT denjenigen neu vorstellen, die mit uns bislang noch nicht zusammengearbeitet haben oder denen das BfDT und seine Aufgaben insgesamt unbekannt sind.



Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf unseren Aktivitäten des vergangenen Jahres. Hier hat es neben einer Beibehaltung und Weiterentwicklung bewährter Inhalte und Formate eine thematische Weiterentwicklung gegeben. Diese betrifft vor allem Maßnahmen zur Unterstützung von mehr Toleranz im Sport und der praktischen Integrationsförderung. Annähernd acht Jahre nach Gründung des Bündnisses am 23. Mai 2000, dem Tag des Grundgesetzes, möchten wir aber auch die Gelegenheit zur Rückschau nutzen, inwieweit das BfDT seiner Aufgabenstellung gerecht geworden ist, das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt zu sammeln, zu bündeln, zu vernetzen und öffentlich zu machen. Und wir möchten schließlich einen Ausblick in das neue Jahr geben, Schwerpunkte unserer Jahresplanung 2008 vorstellen und andeuten, wie eine thematische und strategische Weiterentwicklung unseres Bündnisses insgesamt aussehen könnte.

Der Geschäftsbericht steht Ihnen [» zum Download](#) (pdf) online zur Verfügung.

Sie können den Geschäftsbericht auch als Print-Ausgabe bei uns kostenlos unter folgendem [Kontakt](#) bestellen.

BFDT RÜCKBLICK

Kritisch - Hellwach - diskussionsfreudig - Schüler diskutieren mit Medien Experten

Gastbeitrag von [Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast](#), Staatssekretärin a.D. und Mitglied im Beirat des BfDT



Das ist schon jetzt eine Erfolgsstory: Jugendliche diskutieren mit Fachleuten aus Fernsehen, Funk und Presse über die Berichterstattung zum Thema „Migration“ in den Medien. Begonnen hat es vor etwas mehr als einem Jahr in Berlin: Gemeinsam mit der amerikanischen Botschaft konzipierte das „Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt“ ein solches Treffen, zwei weitere haben jetzt in Hamburg und München stattgefunden.



Unter dem Titel „Wie seht ihr uns?“ kommen rund 150 Schüler mit Journalisten und Medien-Experten zusammen - und reden sich mehrere Stunden lang die Köpfe heiß. Die Hamburger Veranstaltung habe ich als ZuhörerIn und Moderatorin eines Workshops hautnah miterlebt. Ich kann nur sagen: Hut ab vor den jungen Leuten, die exzellent vorbereitet zu dem Treffen erschienen und die Medien-Profis mit ausgewählten Fotos und Textbeispielen konfrontierten. Sie kamen aus ganz unterschiedlichen Hamburger Stadtteilen, aus so genannten „Problemvierteln“ mit hohem Ausländer- und Spätaussiedler-Anteil wie Wilhelmsburg, Altona und Allermöhe, aber auch aus „Elite“-Gymnasien wie dem ehrwürdigen Christianeum, aus der Stiftung Berufliche Bildung und als Mitglieder eines Azubi-Stammtisches. Jugendliche aus Migrantenfamilien saßen neben deutschstämmigen Schülern, Kopftuch-Trägerinnen neben Mädchen mit wilder Lockenpracht. Allen gemeinsam waren die Diskussionslust und das vitale Interesse an dem Thema. Rede und Antwort standen ihnen gestandene Journalisten, unter ihnen „Spiegel“-Chefredakteur Mathias Müller von Blumencron, Hans-Jörg Vehlewald

(Chefreporter Politik bei der BILD-Zeitung), Karl Günther Barth (stellvertretender Chefredakteur des „Hamburger Abendblatts“) und Andreas Pawlouschek, Chef vom Dienst der ARD-Tagesschau, zu den Workshops kamen noch Journalisten „mit Migrationshintergrund“ hinzu. Und schon das Auftakt-Referat des Dortmunder Medienwissenschaftlers Prof.Dr.Ulrich Pätzold lieferte die Grundmelodie der gesamten Veranstaltung: Anders als zum Beispiel in den USA wird das Thema „Migration“ in Deutschland vor allem mit Konflikten, sozialen Problemfeldern und Bedrohungsszenarien in der Auseinandersetzung mit dem Islam verknüpft. Und: in den Redaktionen selbst sind Migranten als Berichterstatter, Moderatoren oder gar Chefs spärlich vertreten.

Die 15- bis 19jährigen Schüler wollen gar nicht, dass Probleme wie Kriminalität und Gewaltbereitschaft in der Berichterstattung über Zuwanderer beiseite gefegt werden. Sie verlangen aber einen differenzierten Umgang mit dem Thema, sie wünschen sich auch mal Artikel über erfolgreiche, gut integrierte Migranten - auch wenn die Medienvertreter in der Diskussion dagegen einwandten, dass Journalisten insgesamt - ihrer Berufsauffassung und ihrem publizistischen Auftrag entsprechend - eher dazu neigen, über Missstände und Fehlentwicklungen zu informieren. Aber warum wird ein ausländischer Straftäter mit den Worten „der Türke“ oder „der Russe“ beschrieben, ein deutscher nicht! Und warum wählte die „Tagesschau“ als Illustration zur Nachricht von der Veröffentlichung des Berichtes zur Lage der Zuwanderer ein Bild, das Klischees bestätigt: Die Rückenansicht zweier untersetzter Frauen mit Kopftüchern, in jeder Hand prall gefüllte Plastikbeutel?

Die Medien sollten Klischees bekämpfen anstatt sie zu verstärken, so der Tenor vieler kritischer Bemerkungen aus den Reihen der Schüler. Sie können - so die Antwort der Medien-Experten - aber durchaus Einfluss auf die Berichterstattung nehmen. Briefe und E-Mails an die Redaktionen zeitigen Wirkung, vor allem wenn sie in größerer Anzahl eintreffen. Viele gute Vorschläge wurden in den Workshops diskutiert. Manche Schüler wünschen sich Beiträge - etwa im Radio - in denen sowohl junge Zuwanderer als auch Deutsche zu Wort kommen und einander charakterisieren. Oder Sendungen, die wie ein Ratespiel Hörer oder Zuschauer dazu auffordern, die zuvor beschriebene Kultur eines nicht genannten Landes zu identifizieren. Ein realistischeres Bild von Migranten in Deutschland wird dann entstehen - so das Fazit vieler Wortbeiträge - , wenn tatsächlich mehr Zuwanderer als bislang in den Redaktionen und Funkhäusern arbeiten und über die Inhalte und Themen mit bestimmen können. Jugendliche Migranten sollten den Mut haben, sich zu bewerben , so der Rat der Tagesschau-Redakteurin Marjan Parvand und von Canan Topcu, Redakteurin bei der „Frankfurter Rundschau“.

Vertreter der Körber-Stiftung, die das Hamburger Treffen gemeinsam mit dem amerikanischen Generalkonsulat und dem „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ vorbereitet hatten, berichten von vielen überaus positiven Reaktionen, die noch Tage nach der Veranstaltung bei ihnen eingingen. Ähnlich das Echo auf das Münchner Dialog-Forum, das in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk gestaltet worden war. „Ganz wesentlich ist, dass wir mit den jungen Migranten reden und nicht über sie. Und dabei lernen alle sehr viel, auch wir“, so „Bündnis“-Mitarbeiterin Breschkai Ferhad, die die „Wie seht Ihr uns!?“-Reihe seitens des BfDT organisiert. „Wir setzen die Serie an wichtigen Medien-Standorten fort. Es lohnt sich.“

Open Air Konzert "Leipzig. Courage zeigen. Konzert für Demokratie und Toleranz"

Seit zehn Jahren wird nun schon in Leipzig am Vorabend des 1. Mai am Völkerschlachtdenkmal ein Konzert veranstaltet, um rechtsextremen Kräften wie den bekannten Demo-Organisator Christian Worch nicht den symbolischen Platz zu überlassen und ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen - zunächst unter dem Titel „Rock gegen rechts“, dann mit den Namen „Leipzig. Courage zeigen“ und nun mit dem Zusatz „Konzert für Demokratie und Toleranz“. In diesem Jahr waren über 5.000 Teilnehmer auf dem Konzertgelände - darüber hinaus rund 2.000 außerhalb in akustischer Reichweite.



Nachdem das BfDT bereits 2002 Kooperationspartner der Veranstaltung war, haben wir das Konzert und die begleitende Kampagne „Courage zeigen für Demokratie und Toleranz“ in diesem Jahr erneut unterstützt. Dazu gehören auch das vorhergehende Jugendmusikfestival „Junge Musiker gegen Gewalt und Rassismus“, die Begleitung des „Zuges der Erinnerung“ und vom BfDT angeregte Projektstage in Leipziger Unternehmen insbesondere zum Thema „Vielfalt und Toleranz in der Ausbildung“. Im Rahmen eines „Marktes der Möglichkeiten“ beteiligte sich das BfDT mit einem eigenen Stand, der über die Aufgaben, Projekte und Ziele des Bündnisses informierte.

In ihrer Eröffnung betonten sowohl der Schirmherr der Veranstaltung, der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung als auch Edda Möller, Vorsitzende des veranstaltenden **Vereins**, dass neben der Abwehr rechtsextremer Gefahren der alltägliche Einsatz für Demokratie, Vielfalt und Toleranz wichtig sei. Sebastian Krumbiegel, Sänger der Prinzen und Initiator des Konzerts, schlug in seinem Statement sogar den Bogen zurück zum Mut und zum demokratischen Engagement der Leipziger Bevölkerung in den Jahren 1988 und 1989, die einen entscheidenden Anteil an der friedlichen Revolution in der DDR hatte. Dr. Reiner Schiller-Dickhut, stv. Geschäftsführer des BfDT, begrüßte in seiner kurzen Ansprache die Schwerpunktsetzung auf die genannten positiven Ziele; angesichts der Tatsache, dass die rechtsextreme Szene Leipzig als Schauplatz zentraler Demonstrationen aufgegeben habe, wies er darauf hin, dass nun an Orten wie in Nürnberg und Hamburg breite Bündnisse notwendig seien.

Last not least: es gab auch tolle Musik!

BFDT VORSCHAU

Jugendkongress und Festakt zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai



Demokratie lebt von aktiver Beteiligung. Mit dem **Jugendkongress** zum Tag des Grundgesetzes wollen wir junge Menschen für Demokratie begeistern, denn sie sind diejenigen, die unsere Zukunft gestalten.

Für Demokratie und Toleranz - ich bin dabei! unter diesem Motto steht der diesjährige **Jugendkongress** des Bündnisses für Demokratie und Toleranz zum Verfassungstag am 23. Mai. Das diesjährige Motto nimmt Bezug auf die Möglichkeiten der Teilhabe und der aktiven Beteiligung, die das Grundgesetz allen Bürger/innen der Bundesrepublik Deutschland garantiert.

Über 400 Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren haben zwischen dem 20. und 24. Mai 2008 wieder Gelegenheit, sich in Berlin zu vielfältigen Themen auszutauschen, Ideen für ihr örtliches Engagement für Demokratie und Toleranz mit nach Hause zu nehmen und - last but not least - neue Kontakte zu knüpfen. Hierfür bietet der Jugendkongress einen idealen Rahmen. Die Jugendlichen aus dem gesamten Bundesgebiet bekommen in einem anregenden Umfeld ein anspruchsvolles **Programm** geboten, das dennoch genügend Raum zum Kennen lernen, für Gespräche und Unternehmungen lässt.

Neben zahlreichen Workshops und Diskussionsforen zu den unterschiedlichsten gesellschaftspolitisch relevanten Themen bieten wir eine Reihe von Außenforen an. Die Jugendlichen haben dabei Gelegenheit, sich über jüdisches und muslimisches Leben in Deutschland zu informieren, Zeitzeugengespräche zu führen, aber zum Beispiel auch, mit Jugendlichen aus Kreuzberg diesen - ihren „Kiez“ zu erkunden.

Höhepunkt des Jugendkongresses zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai bildet wie jedes Jahr die Verleihung des Preises **„Botschafter für Demokratie und Toleranz“** durch die Bundesminister/innen des Innern und der Justiz, Dr. Wolfgang Schäuble und Brigitte Zypries. Sie ehren damit Einzelpersonen und Initiativen, die sich an ihrem jeweiligen Platz und mit ihren jeweiligen Mitteln in außergewöhnlicher Weise für die Werte unseres Grundgesetzes einsetzen.

14. Jewish Film Festival Berlin und Potsdam



Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ist Kooperationspartner des diesjährigen 14. Jewish Film Festivals Berlin und Potsdam. Im Rahmen des Film Festivals veranstaltet das BfDT am 2. Juni von 18.00 bis 21.00 Uhr im Kino Arsenal (Potsdamer Platz) eine Podiumsdiskussion unter dem Motto „Wegsehen oder Hinschauen?! - Künstler im Spannungsfeld zwischen couragiertem Engagement und Anpassung“. Die Podiumsdiskussion findet im Anschluss an den spanischen Film „The Clown and the Führer“, der eine teils auf Tatsachen, teils auf Fiktion beruhende Episode aus dem Leben des in Deutschland berühmt gewordenen, aus Spanien stammenden Clowns Charlie Rivel, erzählt. Dieser erhielt den Auftrag, zum Geburtstag von Adolf Hitler aufzutreten, machte dabei alles mit, was von ihm verlangt wurde und rechtfertigte dies mit dem Argument, er sei Künstler und nicht Politiker.

Das Podium wird mit dem Drehbuchautor des Films, Gerard Vazquez und dem Hauptdarsteller Ferran Rañé besetzt sein. Die Podiumsdiskussion wird von dem Journalisten Juan Moreno (Der Spiegel) moderiert. Diskutiert wird die Frage, ob Künstler auf Grund ihrer gesellschaftlichen Stellung eine besondere Rolle bei dem Thema Zivilcourage haben.

Das 14. Jewish Film Festival Berlin und Potsdam findet dieses Jahr unter dem Motto „60 Jahre Israel“ vom 25. Mai bis 8. Juni 2008 statt. Das Jewish Film Festival versteht sich von Beginn an als Forum für den jüdischen Film, bringt Nichtjuden das heutige Judentum näher und liefert somit einem breiten Publikum facettenreiche Bilder der jüdischen Kultur. Es leistet damit einen wichtigen Beitrag für ein besseres Verständnis jüdischen Lebens und der Vermittlung jüdischer Tradition.

Das vollständige [Programm](#) und weitere Informationen über das 14. Jewish Film Festival finden Sie unter der Internetseite www.jffb.de

Gewinnspiel

Aus Anlass der ersten Ausgabe unseres neuen Newsletters, verlosen wir 5x2 Freikarten für die Veranstaltung am 2. Juni. Schreiben Sie uns einfach bis zum 21.5. eine Email an folgende Adresse meiser@bfdt.de. Die Gewinner werden nach der Verlosung umgehend informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

BFDT MITGLIEDER BERICHTEN

"Treffpunkt Samowar" der Evangelischen Kirchgemeinde Kassel-Waldau

Preisträger im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz 2007"



von Pfarrer Gerhard Hochhuth (Evangelische Kirchengemeinde Kassel-Waldau)

Die evangelische Kirchengemeinde Kassel-Waldau hat 3200 Mitglieder, 40 % davon sind russlanddeutsche Spätaussiedler. Warum gerade in diesem Stadtteil so viele Aussiedler wohnen, ist leicht zu erklären. Zur Linderung der großen Wohnungsnot im kriegszerstörten Kassel wurde Ende der 60er Jahre innerhalb kürzester Zeit die Wohnstadt Waldau mit 2000 Wohnungen - überwiegend in Fertigbauweise - auf die Felder des alten Dorfes gesetzt. Schnell zeigte sich nicht nur der Segen, sondern auch die Problematik einer solchen Großsiedlung: Anonymität, Fluktuation, Überlastung vorhandener Institutionen, fehlende soziale Infrastruktur. Viele jüngere Familien, insbesondere auch sozial engagierte Menschen, suchten ihr Eigenheim in „besseren“ Stadtteilen oder im Umland.

So standen in Waldau zahlreiche Wohnungen leer, als nach der Wende die Aussiedler aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland kamen. Viele haben speziell in

der Siedlung eine neue Heimat gefunden. Heute leben dort 60 % der Gemeindemitglieder, 80 % der Aussiedler; aber Kirche und Gemeindehaus, auch das kommunale Bürgerhaus liegen im Bereich des alten Dorfes. Insofern ist es nachvollziehbar, dass der neue Pfarrer 2001 in einer der Wohnungen in der Siedlung mit dem Treffpunkt Samowar begann.

Was genau im Treffpunkt Samowar angeboten wird, kann unter www.treffpunktsamowar.de eingesehen werden.

Zwei Gedanken, warum sich der Treffpunkt Samowar beim Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ beworben hat:

1. In der Vergangenheit gab es bei uns schon aussiedlerfeindliche Schmähschriften und Leserbriefe; und als im letzten Gemeindebrief Informationen zu Taufe und Konfirmation auf deutsch und auf russisch abgedruckt wurden, gingen die Wogen an den Stammtischen hoch, und es gab Beschwerden beim Dekan und beim Bischof.

Trotzdem hatten und haben Extremismus und Gewalt in Waldau keine Chance.

Denn hier gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk, in das alle sozialen, kulturellen und politischen Institutionen eingebunden sind - natürlich auch die Kirchengemeinde und der Treffpunkt Samowar. Aber: dieses Netzwerk kann überspannt werden, kann zerreißen. Einmal dadurch, dass zu viel aufgefangen werden muss: an sozialer Problematik in den Familien; an Defiziten in Sprache und Bildung; an Verschlechterung der Wohnqualität durch den Verkauf von öffentlichem Wohnraum; an Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Armut; und vielem mehr.

Aber auch dadurch, dass die wichtigsten Träger eines solchen Netzwerkes immer „dünner“ werden: durch Kürzungen im personellen und finanziellen Bereich; durch immer größere Organisationseinheiten, die Synergien freisetzen sollen, oft jedoch nur Energien binden und Initiative lähmen.

Selbst wenn das Netz nicht reißt, die Maschen zum Durchfallen werden größer.

Deshalb ist dieser Preis nicht nur Anerkennung für geleistete Arbeit, sondern auch ein Appell an die Kirchengemeinde, den Stadtkirchenkreis, das Diakonische Werk, die Wohnungsbaugesellschaften und die Stadt Kassel, das Projekt Samowar auch in Zukunft - wenn nötig, stärker als bisher - zu unterstützen.

Und 2. Vor allem haben wir uns um diesen Preis beworben, weil es Geld gibt, und weil wir dieses Geld brauchen, damit die Arbeit fortgesetzt werden kann - erstmal für dieses Jahr. Eigentlich ist das ja nicht der Sinn eines Wettbewerbs, dass die Projekte davon leben.

Sondern: Ein Wettbewerb lebt von Projekten, die sich - gut ausgestattet - um der Sache willen bewerben.

Deshalb höre ich nicht auf, einen Traum zu träumen: dass alle Ressourcen, die gebraucht werden, um immer neue Anträge für immer neue soziale Projekte zu stellen, und die vorhandenen Mittel in solche Projekte hinein verteilt werden - dass diese Ressourcen nicht in Projekte, sondern in eine soziale Arbeit einfließen, die in einer demokratischen Bürgergesellschaft nach ausgewiesenen Notwendigkeiten konzipiert und ausgeführt und natürlich auch evaluiert wird.

Ich bin sicher, dann könnte mit den gleichen finanziellen Mitteln sehr viel mehr erreicht werden. Und wir würden uns um einen solchen Preis auch dann bewerben, wenn er nicht mit Geld verbunden wäre.

"Der schwarze Peter" Kunstdünger - Agentur für Kulturdesign Nürnberg

Preisträger im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz 2007"

von Jean-Francois Drozak
(Kunstdünger - die Agentur für Kulturdesign)

Das Theaterstück "Der schwarze Peter" setzt sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit auseinander. Das Projekt wurde von **„Kunstdünger“ - die Agentur für Kulturdesign** aus Nürnberg



konzipiert und in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. - Region Vorpommern im Jahr 2007 in Mecklenburg-Vorpommern aufgeführt. Die Zielgruppe waren insbesondere Jugendliche aus der Region Ost-Vorpommern, wo rechtsextreme Parteien wie die NPD besonders stark und vergleichbare präventive Projekte gegen Rechts eher selten sind. Das Theaterstück, aufgeführt von jugendlichen Schauspielern, tourte an Schulen in der Region Anklam. Über 1000 Jugendliche sahen das Stück, dass auf besondere Art und Weise für die Themen Toleranz und Demokratie sensibilisiert. Das Theaterstück gewann einen Preis im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2007“ des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. Der Preis wurde am 1. April im Rathaus der Hansestadt Stralsund verliehen.



Intention / Handlung

„Toleranz und Demokratie lernen durch Erleben!“ lautet das Motto des Präventionsprojekts „Der schwarze Peter“, das sich vor allem gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wendet. Die Schüler werden direkt mit Demokratie und Toleranz konfrontiert, anstatt nur einen moralischen Vortrag zu erleben. Die direkte Teilnahme per Abstimmung vermittelt den Schülern spielerisch Grundwerte der Demokratie.

Als Peter eines Morgens aufwacht, muss er mit erschrecken erkennen, dass sich seine Hautfarbe verändert hat. Zunächst glaubt er die Verfärbung abwaschen zu können. Er muss allerdings bald begreifen, dass die Farbe von seiner Haut nicht mehr abgeht. In der Klinik sagt man Peter, er sei völlig gesund. Er geht in die Schule, wo er aufgrund seiner neuen Hautfarbe von seinen Mitschüler schikaniert wird. Die Lehrkräfte sind überfordert und wissen mit der Situation nicht umzugehen. Peters Freunde und sein Bruder distanzieren sich von ihm. Vorlage zur Entwicklung des Theaterstücks war die Hauptfigur „Gregor Samsa“ des Romans „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. Samsa wacht eines Tages als überdimensionaler Käfer auf und muss sich in seiner neuen Rolle zurechtfinden. Die daraus entstehenden Probleme und Konflikte mit dem Umfeld inspirierten zu dem Stück „Der schwarze Peter“.

Die aktive Teilnahme am Stück wird von den Zuschauern immer wieder gefordert. Die Schüler stimmen bei brenzligen Situationen demokratisch ab. Der Handlungsverlauf liegt in der Hand der Zuschauer. Eigene Entscheidungen müssen getroffen werden, die Hauptfigur muss die Konsequenzen tragen und lernen, mit sich und ihrer Umgebung klar zu kommen. Einige Schüler werden vom Moderator nach ihren Entscheidungen befragt, die Thematik wird vertieft und diskutiert.

Erfahrungswerte

Für die Zuschauer spiegelt die Geschichte um Peter, der aufgrund seiner Hautfarbe diskriminiert wird, Teile der Realität wider. Das Stück scheint den Schülern nicht unbekannt zu sein, Schlägereien und Gewalt sind an der Tagesordnung. Trotz Gelächter und abfälliger Kommentare sind auch viele nachdenklich gestimmte Gesichter im Publikum zu sehen. Die Nacharbeit der Lehrkräfte mit dem Begleitheft ist ein wichtiger Bestandteil einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema. Der Bedarf an der Auseinandersetzung mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit ist hoch und gerade in Deutschland von großer Wichtigkeit.

Ethnische Vorurteile ablegen / Aufeinander zugehen

Der konstruktive Umgang mit anderen Kulturen ist eine Grundkompetenz, die Jugendliche in Deutschland erlernen müssen.

Ethnische Diskriminierung hautnah erlebt / Eigene Entscheidungen treffen

Die Zuschauer können sich in dem lebensnahen Stück in das Opfer hineinversetzen. Sie werden in das Geschehen eingebunden, indem sie entscheiden, was als nächstes passiert.

Nachhaltigkeit durch Nacharbeit

Das Beiheft für die Lehrkräfte der jeweiligen Schulen ist wichtiger Baustein des Präventionsprojekts. Es dient zur Vertiefung und Aufarbeitung der Thematik.

Aktionsbündnis gegen Rechtsextremismus Kirtorf

Preisträger im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz 2007"



von Pedro Valdivielso, Mitglied des Aktionsbündnisses

Kirtorf ist eine kleine Stadt im Vogelsbergkreis mit ca. 3500 Einwohnern und besteht aus sieben Ortsteilen. Kirtorf ist bundesweit nicht bekannt, es sei denn, jemand interessiert sich für Neonazis und rechte Musik.

Wie das Hessische Landesamt für Verfassungsschutz informierte, gab es in Kirtorf bis Sommer 2004 viele Jahre regelmäßig rechte Konzerte: „das Blut muss fließen knüppelhadeldick, wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik“, „Synagogen sollen brennen, Untermenschen um ihr Leben rennen“ oder „Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig, lasst die Messer flutschen in den Judenleib“. Solche menschenverachtenden Klänge drangen jahrelang aus einem Bauernhof in Kirtorf in die Öffentlichkeit. Politik und Ordnungskräfte fanden lange Zeit keinen Weg, diesem Treiben ein Ende zu bereiten. Bei vielen dieser so genannten Konzerte gab es Personenkontrollen und manchmal auch Platzverweise, die Veranstaltungen konnten dennoch ungehindert stattfinden, süffisant gesagt sozusagen „unter Polizeischutz“.

Zwei maßgebliche Ereignisse waren es, die die Wende brachten: Zum einen die mutige „undercover“-Arbeit eines Journalisten, der das letzte Konzert im Juli 2004 filmte und in der TV-Sendung „Kontraste“ öffentlich machte. Durch diesen Nachweis konnten Justiz und Polizei endlich die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Konzerte zu verbieten. Seitdem gibt es keine Konzerte mehr. Wir Kirtorfer sind dem unbekanntem Reporter und der Sendung „Kontraste“ sehr dankbar.

Das zweite maßgebliche Ereignis war die Gründung des **Aktionsbündnisses gegen Rechtsextremismus Kirtorf** im Jahr 2004. Endlich, nach langen Jahren des Zuschauens und der Ohnmacht, kamen Bürger und Politiker zusammen und sagten gemeinsam „Nein!“. Die „zarte Blume“ der Zivilcourage erblickte nun auch in Kirtorf das Licht der Welt.

Am 17. April 2008 hat nun unser Aktionsbündnis als Teilnehmer am Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ in Kassel einen Preis für seinen Einsatz erhalten. Es ehrt uns sehr, dass unsere Arbeit außerhalb unserer Stadt und des Vogelsbergkreises Anerkennung findet. Für viele Mitglieder unseres Bündnisses war die Ehrung Balsam für die Seele. Balsam für die viele Mühe und für einige erlittene Enttäuschungen und Anfeindungen.

Die meiste Freude macht uns, dass unser Bündnis nach wie vor existiert und zwar lebendiger denn je.

In der Anfangszeit gab es zunächst Aktionen wie Unterschriftensammlungen, Erstellung und Verteilung eines Aufklebers „Buntes Kirtorf“, Aufstellen von Schildern am Ortseingang, eine Informationsveranstaltung in der Stadthalle, Besuche von Gerichtsverhandlungen im Zusammenhang mit dem Rechtsextremismus in Kirtorf etc. Einige Vereine des Ortes fügten einen Passus zur Abgrenzung gegenüber Rechtsextremismus in ihren Satzungen an. Diese Aktionen waren unseres Erachtens ganz wichtige Schritte im Sinne des „Flagge zeigen“.

In Weiterentwicklung unserer Herangehensweise sind wir dazu übergegangen, in direktem Kontakt mit den Jugendlichen des Ortes Grundlagen zu schaffen, welche die Anziehungskraft der Rechtsextremisten weiter eindämmen sollen. Im letzten Jahr haben wir u.a. drei Veranstaltungen mit und für Jugendliche organisiert: „Wo drückt Euch der Schuh?“, einen „Informationsabend zum Rechtsextremismus in Kirtorf und im Vogelsberg“ und „cool sein, cool bleiben“, eine gruppenpädagogische Veranstaltung mit einem früheren Preisträger des BfDT: **dem Verein SMOG** (Schule machen ohne Gewalt).

In diesem Jahr laufen unsere Aktionen und Veranstaltungen unter dem Titel „Zivilcourage“. Eine im Jahr 2004 von Stadtverordneten und Magistrat verfassten Resolution für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus wurde aus der Schublade der Vergessenheit herausgeholt und in Absprache mit Gewerbetreibenden und Vereinsvorsitzenden unserer Stadt an sichtbaren Stellen in Geschäften, Gaststätten und Vereinsräumen ausgehängt - direkt neben dem Jugendschutzgesetz.

Wenn wir vor wenigen Jahren sagten, „Wir kommen aus Kirtorf“, wurde uns häufig mitleidig

entgegnet: „Ach, das ist, da wo die Nazis sind“. Heute werden wir mit Achtung begrüßt und Kirtorf steht im Vogelsbergkreis für eine Stadt, die keine Probleme unter „den Teppich kehrt“ und sich aktiv für Demokratie einsetzt. Und damit das so bleibt, wird unser Bündnis weiter engagiert für Demokratie und Toleranz arbeiten.

„Konflikttransformation. Chance für eine ganzheitliche Integrationsarbeit“ Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)



von Philippe Sufryd (Forum Ziviler Friedensdienst e.V.)

Experten aus Wissenschaft und Praxis, Verbänden und Behörden trafen sich am 17. April 2008 auf Einladung des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** und der **Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)**, um sich über die Chancen neuer Methoden der Konflikttransformation für die Integrationsarbeit in Deutschland auszutauschen. Einig waren sich die rund 120 Teilnehmer der vom Forum Ziviler Friedensdienst e.V. organisierten Fachtagung „Konflikttransformation. Chance für eine ganzheitliche Integrationsarbeit“, dass frühzeitige Interventionen erforderlich sind, um Konflikte in eine gewaltfreie und produktive Richtung zu lenken. Deutschland befinde sich gegenwärtig in einem „Window of Opportunity“: Jetzt gebe es die Chance, aber auch die Notwendigkeit, um gewaltpräventive Maßnahmen nicht nur zu diskutieren, sondern auch auf die Schiene zu bringen. Dabei komme Methoden der professionellen Konfliktberatung eine besondere Rolle zu.

Ziviler Friedensdienst in Deutschland

Die hohe Zahl an Teilnehmern mit kommunalen Hintergründen dokumentiert den immensen lokalen Beratungsbedarf in Integrationsfragen. In der Diskussion, die maßgeblich durch kenntnisreiche Eingaben aus dem Teilnehmerfeld bereichert wurde, zeigte sich ein großes Interesse, neue Methoden der Konfliktbearbeitung wie den Zivilen Friedensdienst in Deutschland (ZFDiD) zu nutzen.

Langfristige Projekte

In Gilles Duhem, Geschäftsführer des Fördervereins Morus 14 e.V. aus Berlin, kam ein ausgewiesener Praktiker zu Wort. Duhem, als Stadtplaner und langjähriger Quartiersmanager bestens vertraut mit Konflikten insbesondere in Stadtvierteln mit hohen Migrantenanteilen, schilderte die Möglichkeiten und Grenzen von wirksamer Konfliktbearbeitung am Beispiel des Rollbergviertels in Berlin-Neukölln. Mit einem eindringlichen Appell gegen falsche Toleranz und für ein Umdenken im Handeln wandte er sich an die politisch Verantwortlichen: Eine umfassende Bearbeitung von Konflikten wirke nur, wenn sie langfristig angelegt sei und von Fachkräften geleistet werde, die über das notwendige Rüstzeug für die professionelle Transformation von Konflikten verfügen und angemessen bezahlt werden. Ehrenamtliches Engagement sei ausgesprochen wichtig, aber könne nur gelingen, wenn parallel eine hauptamtliche Anleitung, Stärkung und Vernetzung erfolge. Dabei zeige die Erfahrung des Quartiersmanagement, dass die Unabhängigkeit Hauptamtlicher von kommunalen Strukturen ausgesprochen hilfreich sei, da kommunale Akteure immer auch Teil eines Konfliktsystems seien.

Einbindung aller Akteure eines Konfliktsystems

Der französische Soziologe Charles Rojzman stellte den von ihm entwickelten systemorientierten Ansatz der „Thérapie sociale“ vor - ein Konzept, welches in vielen Städten Frankreichs und in den Vorstädten von Paris angewandt wird. Ziel der Methode sei es, Menschen mit verschiedenen Werten, Normen und kulturellen Hintergründen zum Zusammenleben bzw. zum Zusammenarbeiten zu verhelfen. Die „Thérapie sociale“ gehe davon aus, dass jede/r in einem System eine Verantwortung für das Funktionieren bzw. Disfunktionieren des Gesamten trägt. Es gebe zwei verschiedene Anwendungsformen der Thérapie sociale: Fortbildung von Mitarbeitern öffentlicher Institutionen und die Arbeit in kommunalen Projektgruppen als Abbild einer Mikrogesellschaft der jeweiligen Stadt. Zum „Thérapeute social(e)“ ausgebildete Projektleiter schaffen einen Rahmen der Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz, der es den Teilnehmenden ermöglicht, von den wahren

Problemen reden zu können. Rojzman betonte, der Arbeitshorizont von „Thérapie sociale“ könne nicht einfach nur ein Stadtquartier oder eine Zielgruppe sein. Entscheidend seien vielmehr die jeweiligen Konflikträume. Alle an einem Konflikt beteiligten Akteure müssten miteinbezogen werden.

Prävention statt Repression

In die Fachtagung eingeführt und damit den Rahmen für die gelungene Veranstaltung gesetzt hatte Prof. Dr. Roland Roth von der Fachhochschule Magdeburg-Stendal. Roth hob in seinem Vortrag zum Thema „Gegenwärtige und zukünftige Konfliktdynamiken in Deutschland“ an den Themenfeldern Jugend, Integration und Rechtsextremismus exemplarisch hervor, wie sich die seit den 1980er Jahren beschleunigten sozialen Wandlungsprozesse auf die „Konfliktfähigkeit“ der deutschen Gesellschaft auswirken. Dabei weist er sozialen Konflikten eine durchaus positive Rolle zu. Mit dem Ende der außergewöhnlichen Stabilität der deutschen Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg kämen latente soziale Probleme aber mehr und mehr zum Vorschein. Diese Entwicklung sei sehr ernst zu nehmen. Repressive Konflikteinhegung bedeute eine verspielte Chance. Vielmehr müsse jetzt strategisch die Nutzung präventiver Konfliktbearbeitung diskutiert werden, um gewaltförmige Eskalationsprozesse zu vermeiden.

Hauptamtlicher Fachdienst

Die abschließende Podiumsdiskussion zum Thema „Methoden der ganzheitlichen Konflikttransformation als Chance für die Integrationsarbeit in Kommunen und Stadtquartieren?“ griff die Thesen der Impulsreferate auf. Dabei stand die Lösungsorientierung im Vordergrund, getreu dem Motto Handeln statt Diskutieren. Dr. Michael Griesbeck, Vizepräsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlingen, stellte heraus, dass die notwendige Auseinandersetzung über den Umgang mit Konfliktpotenzialen auch im Rahmen der Debatten über zukünftige Integrationsmaßnahmen geführt werden müsse. Dies griff Bernhard Müller, Sprecher der ArGe ZFDiD und Vorstandsmitglied des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. auf: Innergesellschaftliche Konfliktbearbeitung sei ein gesamtgesellschaftliches Thema. Müller unterstrich, dass es notwendig sei, professionelle Konfliktberatungskompetenzen zu schaffen und erläuterte, welchen Beitrag der Zivile Friedensdienst in Deutschland als ein hauptamtlicher Fachdienst leisten könne.

Eine vollständige Dokumentation der Fachtagung finden Sie in Kürze auf www.forumZFD.de

Haben Sie weitere Fragen zur Veranstaltung? Dann wenden Sie sich bitte an

Philippe Sufryd
Forum Ziviler Friedensdienst e.V.
(0228) 850 851 86
sufryd@forumZFD.de

IMPRESSUM

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
Tel. 030/ 23 63 408 - 0
Fax 030/ 23 63 408 - 88

[zum Kontaktformular](#)